

Aus den Lehrwerkstätten der Stadt Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639783>

Nutzungsbedingungen

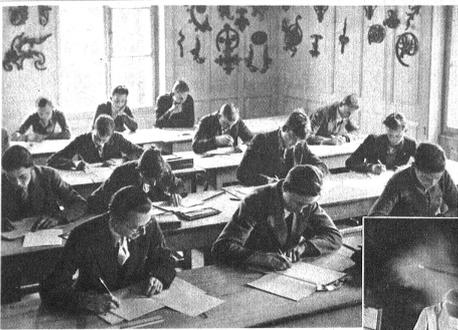
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1 Die Berner Lehrwerkstätten haben sich aus bescheidenen Anfängen im Jahre 1888 bis heute zu einer von Industrie und Gewerbe anerkannten Fachschule entwickelt. Neben vollständigen Berufslehren für Mechaniker, Schlosser, Spengler und Schreiner führt die Fachschule seit einigen Jahren sorgfältig vorbereitete Weiterbildungskurse für Ausgelernte durch.
Die zu einer Berufslehre angemeldeten Jünglinge werden in einer Aufnahmeprüfung auf Schulkenntnisse und berufliche Eignung untersucht. Die Aufgenommenen



1 Berufkundlicher Unterricht bei den Schlossern
4 Neuzeillicher Aushängeschild, der in der Lehrwerkstätte angefertigt wurde



2 Elektrisches Lichtbogenschweißen ist eine wichtige Arbeit des Schlossers



3 Feinarbeit am Schraubstock in der Schlosserobstallung

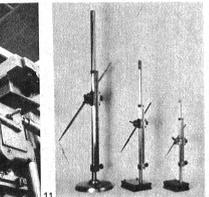


Herr Dir. H. Aeby, der Leiter der Lehrwerkstätten, im Garten seines Heimes

werden grundsätzlich zu Anfang der Lehre systematisch angeleitet, und es ist erstaunlich, dass die jungen Leute, welche auf diese Weise in den Beruf eingeführt werden, schon nach kurzer Zeit brauchbare Arbeit leisten. Berufliches Können ist sehr wichtig. Zu einem tüchtigen Berufsmann gehört aber auch ein gediegener Charakter, weshalb an unserer Fachschule auch die Charakterbildung gebührend berücksichtigt wird. Hand in Hand mit dem Werkstattunterricht erwirbt der Lehrling die nötigen Kenntnisse im Fachzeichnen, in der Berufskunde, sowie in den geschäftskundlichen Fächern, inbegriffen die Muttersprache. Die gesamte Ausbildung erfolgt auf Grund breiter beruflicher Grundlage und unabhängig von Zeit- und Modeströ-



8 Lehrwerkstätte für Mechaniker
9 Das Anreisen ist eine Genauigkeitsarbeit des Mechanikers
10 Die Bedienung der Universalfräsmaschine verlangt besondere Aufmerksamkeit
11 Diese Anzeisinstrumente wurden von den Mechanikern der Lehrwerkstätten hergestellt



12 Der Lehrer instruiert die angehenden Spengler am Einsteckstück
13 Ansicht der Spengler-Lehrwerkstätte
14 Eine schöne Kupferarbeit aus der Spengler-Lehrwerkstätte

Lehrwerkstätten der Stadt Bern

Photos E. Thierstein



5 Planmäßige Anlernung der Anfänger in der Schreinerwerkstatt
6 Aller Anfang ist schwer. Seit 3 Tagen arbeitet er in der Lehrwerkstätte und soll nun aus einer viereckigen Stange einen runden Bürtenteil anfertigen
7 Ein in der Lehrwerkstätte angefertigtes Bauernbuffet aus Nussbaumholz



12 mungen. Die so ausgebildeten jungen Fachleute können sich nach der Lehre in allen Gebieten ihres Berufes weiter entwickeln. Am Ende der Lehre hat der Ausgelernte die Lehrabschlussprüfung zu bestehen (eidg. Fähigkeitsausweis).
Die heute so wichtig gewordene Weiterbildung von Ausgelernten bezweckt in erster Linie die Ertüchtigung im Beruf. Neue aufkommende Werkstoffe und deren Verarbeitung, sowie neue Arbeitsmethoden werden Industrie und Gewerbe zugänglich gemacht. Zugleich können sich geeignete Berufsleute auf die höhere Fachprüfung, d. h. auf die eidg. Meisterprüfung vorbereiten.
Unser Land wird nach dem Kriege vermehrt auf Qualitätsarbeit angewiesen sein. Fachleute heranzubilden, die dieser Forderung in jeder Beziehung genügen, ist das Ziel unserer Fachschule.
H. Aeby.

13